

An - ge - dacht

Manchmal braucht man einfach ein Pflaster: für das aufgeschlagene Knie oder das Ohr des Teddybären... Manchmal braucht man einfach schnell ein Pflaster, z. B. wenn man sich mit dem Brotmesser geschnitten hat oder an einer Glasscherbe... Kleine Wunden sind mit einem Pflaster schnell und gut versorgt.

Aber es gibt auch Wunden, die sind tiefer. Da ist es nicht mit einem Pflaster getan:

Schicksalsschläge, persönliche und gesellschaftliche Katastrophen, schwere Krankheit, Tod eines geliebten Menschen, Wunden in der Seele ...

Wunden, die tiefe Narben hinterlassen.

Dann reicht ein Pflaster aus dem Erste-Hilfe-Kasten nicht. Dann brauchen wir mehr: Menschen, die da sind und auch bleiben. Menschen, die zuhören, Verständnis haben und auch Menschen, die unaufdringlich im

Hintergrund ganz praktisch helfen.

Und dann gibt es auch noch Wunden, da hilft kein Pflaster, da reicht selbst menschliche Zuwendung nicht...

Da brauchen wir Gottes Hilfe!

In Psalm 147 heißt es:

„Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind und verbindet ihre Wunden.“

Das ist eine große Zusage! Da ist Einer, der auch die ganz tiefen Wunden, über die wir mit

sonst keinem reden, verbindet. Da ist Einer, der sogar zerbrochene Herzen heilt.

Auf Gott können wir uns auch da verlassen, wo kein Pflaster und keine menschliche Zuwendung mehr hilft. Auf Gott können wir auch dann vertrauen, wenn nichts mehr zu helfen scheint. Mag sein, dass es dauert bis wir Gottes Hilfe spüren, mag sein, dass es dauert bis die Wunden heilen. Aber Gott steht zu seinem Versprechen!



Gottes Wort ist wie Licht in der
Nacht;
es hat Hoffnung und Zukunft
gebracht;
es gibt Trost, es gibt Halt in
Bedrängnis, Not und Ängsten,
ist wie ein Stern in der
Dunkelheit.

Text: Hans-Hermann Bittger 1978
Melodie: Joseph Jacobsen 1935